# Krakauer Zeitung.

Nr. 12. Dinstag den 16. Jänner. 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. December v. J. dem Verwalter des k. k. und gewerkschaftlichen Goldbergwerkes zu Nagyág August Reinisch in Anerkennung seiner Verdienste um dieses Werk taxfrei den Titel und Charakter eines Bergrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. December v. J. dem Amtsdirector des Hauptzollamtes in Orsova Lazar Petrovich taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Jänner d. J. dem in den Ruhestand übernommenen Forsthüter erster Classe Michael Vitelić, des Warasdiner St. Georger Gränzinfanterieregiments Nr. 6, in Anerkennung seiner langjährigen und vorzüglichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Der Staatsminister hat die mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Jänner d. J. unter Auflassung der systemisirten Stelle eines Archivars der geologischen Reichsanstalt neu systemisirte, mit dem Titel und Range eines Bergrathes verbundene Stelle eines Chemikers der genannten Anstalt dem bei derselben in zeitlicher Verwendung stehenden k. k. Hauptmann in Pension Carl Ritter v. Hauer verliehen.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des Gemeinderathes der Stadt Castelfranco den Conte Francesco Revedin zum dortigen Podestà ernannt.

Der Justizminister hat die im Provinzialstrafhause zu Prag erledigte Directorsstelle dem mit der interimistischen Leitung dieser Strafanstalt betrauten Verwalter des Prager Zwangsarbeitshauses Eduard Fischer verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 16. Jänner.

Aus dem Umstande, daß FML. v. Gablenz den von uns schon erwähnten Erlaß an die holstein'sche Landesregierung gerichtet, in welchem er erklärt, etwaigen auf eine Berufung der holstein'schen Stände zielenden Bestrebungen keine Beihilfe gewähren zu können, wollen preußische Organe folgern, daß man in Wien überhaupt nicht die Absicht hege, die Stände von Holstein einzuberufen. Ein Wiener officiöses Blatt findet diese Schlußfolgerung ziemlich gewagt. FML. v. Gablenz spreche sich ja durchaus nicht gegen eine etwaige Berufung der holstein'schen Stände aus, sondern er erkläre nur, Bestrebungen in dieser Richtung keine gewissermaßen „amtliche“ Unterstützung zu Theil werden lassen zu können, was auch durch seine Stellung und durch die nöthige Rücksichtnahme auf den preußischen Condominus hinlänglich begreiflich wird. Hält die österreichische Regierung den Zeitpunct für Einberufung der Stände gekommen, so werde sie einerseits ihre Entschließungen fassen, ohne daß es hierzu einer Agitation in Holstein bedürfte, wie sie sich auch andererseits durch keine wie immer geartete Pression in ihren Entschließungen wird behindern lassen.

Die Aushebung von Rekruten im Herzogthume Schleswig und zwar direct behufs der Einreihung in preußische Bataillone ist wirklich beabsichtigt gewesen; sie ist nur, um mit den officiösen preußischen Blättern zu reden, „nicht opportun“ erschienen. Es soll damit die folgende Bewandtniß haben. Sobald man in Wien erfuhr, daß eine solche Maßregel in Aussicht genommen sei, beeilte man sich, ohne im Uebrigen der preußischen Regierung das Recht dazu zu bestreiten, in Berlin anzudeuten, daß Oesterreich möglicherweise darin eine Veranlassung finden könnte, auch seinerseits in dem von ihm verwalteten Herzogthum die Einziehung der wehrfähigen Mannschaft zu verfügen, und daß es ihm vielleicht noch zweckmäßiger erscheinen möchte, diese Mannschaft in besondere ganz nationelle Bataillone, vorerst allenfalls unter der Führung österreichischer Officiere, zu formiren. Seitdem ist von der Rekruten-Aushebung in Schleswig keine Rede mehr gewesen. Preußen hat diese Verfügung vertagt, aber auch aus der von Wien aus erfolgten Einsprache dürfte nicht gefolgert werden, daß jetzt auch Oesterreich für die ganze Dauer des Provisoriums unter Umständen darauf verzichte, innerhalb des Bereiches, in welchem ihm die Ausübung der Souveränetätsrechte zusteht, die Wehrkraft des Landes zu organisiren, während es vielmehr Ursache haben dürfte, gerade in dieser Organisation eine weitere Förderung der von ihm angestrebten selbstständigen Constituirung der Herzogthümer zu erblicken.

Nach sicheren uns zugehenden Mittheilungen, schreibt die „Berliner Montags-Zeitung“, wird die Herzogthümerfrage weniger als seit langer Zeit in officieller Weise an den entscheidenden und maßgebenden Stellen verhandelt. In Bezug auf eine erneute Aufnahme der Angelegenheit durch die Westmächte bietet nichts Anhalt als einige Pourparlers, welche in Wien und Paris stattfanden und jedenfalls ohne directe Bedeutung sind. Die Art freilich, wie man hier die betreffenden Angaben, sehr gegen die sonst hergebrachte Art, dementirt hat, indem man nur die Bedeutungslosigkeit solcher Verhandlungen betonte, mußte allerdings der Vermuthung Raum geben, daß man hier von jenen Pourparlers nähere und wohl nicht eben liebsame Kenntniß hatte.

Die „Kreuz-Z.“ bespricht in einem ihr aus Wien zugehenden und mit offenbarer Bezugnahme auf die neueste Wendung in dem Verhältnisse Oesterreichs zu Frankreichs geschriebenen Artikel „Oesterreichs natürlichste Allianz“. Es wird auseinandergesetzt, daß nur Preußen der natürliche Alliirte Oesterreichs sei. Mit dem in seiner auswärtigen Politik revolutionären England könne das aus Gründen der Nothwendigkeit conservative Oesterreich nicht gehen; bezüglich Rußlands fehle die für jede Allianz unerläßliche Gemeinschaft der Interessen; was Frankreich betrifft, so bietet es die wenigsten Garantien; es huldige nach dem jeweiligen Bedarf den Principien von 1789 und dem Nationalitäts-Princip. Eine dauernde Allianz verspreche nur das Zusammengehen mit Preußen, und die Opfer, welche diese Allianz fordern könnte, müssen gebracht werden, weil sie des Lohnes werth und sicher sind. Die „Debatte“ meint, die „Kreuz-Ztg.“ habe bei ihren Auseinandersetzungen nur zwei Dinge, die aber wesentlich sind, außer Acht gelassen. Erstens schließe man jetzt keine Bündnisse auf ewige Zeiten, sondern nur im Hinblick auf eine bestimmte Periode und bestimmte Fragen. So richtig ihre Angaben bezüglich Englands, Frankreichs und Rußlands auch sein mögen, so müsse doch hervorgehoben werden, daß, bei allen sonst bestehenden Gegensätzen, sich doch in der Politik zweier Staaten momentane Berührungs-Puncte ergeben können, wie sie diese auch in Erörterung des intimer gewordenen Verhältnisses Oesterreichs zu Frankreich betonte. Bevor die schleswig-holstein'sche Frage auf die Tagesordnung gesetzt wurde, habe man ein Zusammengehen Preußens und Oesterreichs für unnatürlich erklärt, und dennoch habe die Folgezeit bewiesen, daß dieses Zusammengehen denn doch auf naturgemäßen Grundlagen beruhe. Was nun die Allianz mit Preußen betrifft, schreibt die „Debatte“, so haben wir den Werth einer solchen nie unterschätzt und den zu bringenden Opfern stets das Wort geredet. Wenn aber heute die Beziehungen Oesterreichs zu Preußen nicht mehr so intimer Natur sind, wie ehedem, so trifft wahrlich die Schuld hiervon nicht Oesterreich, sondern Preußen, welches wohl Opfer gebracht wissen wollte, aber nur von Seite Oesterreichs.

---

General Prim hat ganz im Styl der großen Revolutionärs eine Proclamation erlassen. „Meine Fahne“, schreibt der Graf von Reus, ist das jüngste Manifest des progressistischen Central-Comités und mit der Energie, die man an mir gewohnt ist, werde ich sie fest emporhalten gegen die Regierung, die uns im Auslande entehrt (Italien? Cuba? Chili? Mexico? Dem Grafen dürfte die Antwort schwer werden), die uns im Inlande zu Grunde richtet, aus uns den Spielball der fremden Völker gemacht, und uns an den Rand des Bankerottes gebracht hat.“ Wir sind der Meinung, daß die Regierung den Bankerott vorgefunden und daß die Parteikämpfe, denen Spanien seit Jahren preisgegeben ist, nicht dazu angethan sind, geordnete Zustände anzubahnen. Die Soldaten ködert der General mit Aussicht auf Belohnung, den Pfahlbürger durch die Angst vor der socialen Revolution, die durch seine „glorreiche“ Erhebung unmöglich gemacht werden soll. Er schließt: Spanier! Es lebe die Freiheit! Es lebe das Programm des progessistischen Central-Comité's! Es leben die constituirenden Cortes!“ Wie man aus seiner Berufung auf das Programm des progressistischen Central-Comités schließen kann, daß er die dynastische Frage nicht berühren will, so ist es andererseits auffallend, daß er der Königin und des monarchischen Princips überhaupt mit keinem Worte Erwähnung thut. In einem Schreiben der „K. Z.“ aus Madrid heißt es: General Prim wolle nichts weniger, als den Sturz der bourbonischen Monarchie und er habe offen das Banner der „iberischen Union unter dem Hause Braganza“ zu seinem Feldzeichen gemacht. Jedenfalls ist in der Proclamation nichts davon zu lesen. Nach dem „Avenir national“ heißt es, daß Prim mehr der republikanischen als der iberischen Partei zuneige, und daß er sich kaum mit einer Regentschaft für den Prinzen von Asturien oder mit einer Militärdictatur begnügen würde. Dem Pariser „Temps“ wird aus Madrid geschrieben, daß die Proclamation Prim's folgendes Programm ausspricht: „Abschaffung der Conscription; Abschaffung der Verzehrungssteuer; Freiheit in Allem und für Alle. Hinweg mit der Camarilla!“ Wer Viele an sich locken will, muß Vielerlei bieten.

Die Königin hat das Aechtungsdecret gegen Prim noch nicht unterzeichnet. Sie soll O'Donnell, als er dasselbe zur Unterschrift vorlegte, wie die „Times“ erklärt, gesagt haben: „sie habe genau ein solches Decret gegen Jemand unterzeichnen müssen, da vor 11 Jahren der Verräther O'Donnell genannt worden, und die Unterschrift habe es nicht abgewendet, daß derselbe O'Donnell die höchste Gewalt über ihr Land und über sie selbst Jahre lang ausgeübt habe.“ Nach dem „Avenir National“ lautete ihre Antwort: „Ich habe dir das alles im Jahre 1854 genommen und acht Tage später hast du mich gezwungen, es dir wieder zurückzugeben. Ich will mich nicht noch einmal dieser Unannehmlichkeit aussetzen. Uebrigens ist es mir auch noch gar nicht erwiesen, daß die Empörung gegen mich und meine Dynastie gerichtet ist.“ Die Antwort, welche die Königin auf die Adresse der Deputirtenkammer gegeben hat, lautet: „Ungeachtet der Betrübniß, die ich bei dem traurigen Anblicke der Rebellion einiger Militärpersonen empfinde, ist es doch ein großer Trost für mich, zu sehen, daß die Vertreter der Nation mir ihre Stütze und die einmüthige Bezeugung ihrer Loyalität bieten.“

Im Falle selbst, daß Prim wirklich die Flucht hat ergreifen müssen, wird O'Donnell doch schwerlich am Ruder bleiben. Ein Madrider Journal meldet nämlich, und die Censur ließ es stehen, daß man mit Espartero Unterhandlungen angeknüpft hat, um die Bildung eines Ministeriums zu übernehmen.

Aus dem gestrigen Madrider Telegramm, daß Prim am Tajo angelangt, zieht das „N. Frdbl.“ den Schluß, daß die Insurgenten weder zerstreut, noch auf der Flucht, sondern im Vorrücken begriffen sind. Man wird sich erinnern, daß Prim beim ersten Auszug aus Madrid nach den Gebirgen von Toledo, wo er seine Anhänger sammeln und die Bewegung in den andern Städten abwarten wollte, die Tajobrücken abbrach. Nun heißt es, die Insurgenten ziehen sich gegen die Puente del Arcobispo am Tajo und machen Anstrengungen, das rechte Ufer zu gewinnen, um nach Portugal zu entkommen. Wenn Prim nichts Angelegentlicheres zu thun hätte, als nach Portugal zu entkommen, so würde er durch die Gebirgsketten von Toledo, Guadalupe, Montanches und Mamed an die portugiesische Gränze zu gelangen suchen, da eine kleine flüchtige Truppe sich doch mit geringerer Gefahr durch Gebirge hinflüchtet als in der Ebene, zumal wenn sie da einen breiten Fluß überschreiten muß, den der vor ihr stehende Feind besetzt hat, wie das Telegramm selbst behauptet. Es wäre etwas ganz Neues, daß Insurgenten der von vielen Truppen umgebenen Hauptstadt sich nähern, um besser zu — entkommen. Es ist also nach diesem officiellen Telegramme beinahe unzweifelhaft, daß Prim die Offensive ergriffen hat, er steigt aus den Gebirgen von Toledo in die Ebene herab, marschirt auf den Tajo, der ihn von Madrid trennt, und sucht an dem von dem Madrider Telegramme angegebenen Puncte den Uebergang zu forciren.

Uebereinstimmend mit dieser Auffassung des Madrider Telegramms ist ein Madrider Schreiben vom 9., welches am 12. d. in Paris anlangte mit der Meldung, daß man in Madrid Prim's Erscheinen vor den Thoren dieser Stadt befürchte: er habe sich seit einigen Tagen der Hauptstadt bedeutend genähert und um 9 Uhr wurde plötzlich der Befehl gegeben, alle Theater um 10 und die Cafés um halb 11 Uhr zu schließen, weil ein Gerücht die Annäherung Prim's in Aussicht gestellt hatte. Ein Pariser Correspondent der „Indep.“ bemerkt: Wenn man sieht wie die zur Verfolgung Prim's ausgesandten Generale manövriren um ihm nirgends zu begegnen, und ohne zu wissen wo er sich befindet, obgleich der Kriegsschauplatz nicht mehr als zehn Quadratmeilen umfaßt, so muß man entweder annehmen, sie seien mit ihm einverstanden, oder sie wagen nicht an die Insurgenten heranzutreten aus Furcht, die Truppen könnten zu ihnen übergehen.

Nach Berichten aus Paris vom 12. d. ist General Prim ganz gesund und seines Erfolges sicher, er schreibt täglich an seine Schwiegermutter in Paris. — In Paris ist allgemein die Ansicht verbreitet, die spanische Insurrection werde siegen. — Fürst Czartoryski ist im Auftrage seiner Schwiegermutter, der Königin Christine, nach Madrid abgereist. — In dem letzten Ministerrathe wurde beschlossen, Instructionen an den französischen Botschafter in Madrid zu senden, damit er wisse, wie er sich zu benehmen habe, falls die Insurrection den Sieg davontrage. Maßregeln für den Fall einer Niederlage der Insurgenten sind an der spanischen Gränze bereits getroffen worden. Alle Flüchtlinge, die dort ankommen, werden sofort entwaffnet und internirt werden.

„Gazette de France“ und „Union“ sehen die Vorgänge jenseit der Pyrenäen ebenfalls mit sehr ernsten Augen an. Erstere mißt den aus Madrid auslaufenden Telegrammen keinen Glauben bei und hält die angeblich bevorstehende Auflösung des Prim'schen Corps für eine sehr optimistische Unterstellung. Die „Union“ macht auf die Wiedersprüche aufmerksam, die zwischen den Versicherungen der Depeschen und den ihnen angezeigten Maßregeln bestehen.

Der französische Marine-Minister hat ein Kriegsschiff nach Barcelona zur Beschützung der französischen Landesangehörigen abgesandt.

Ueber Requisition der spanischen Regierung wurde in Lissabon ein aus Prim'schen Agenten bestehendes Revolutions-Comité aufgelöst und den Mitgliedern desselben befohlen, binnen 24 Stunden die Residenz zu verlassen.

---

Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Rom und Florenz ist eine vollendete Thatsache; wenigstens meldet die Pariser „Presse“, daß durch Frankreichs Vermittlung von Seiten der italienischen Regierung bereits 13 Millionen an die päpstliche Staatscasse eingezahlt worden sind. Hiezu werden nächstens noch weitere 12 Millionen aus derselben Quelle fließen, da die Bezahlung der Interessen für die Schuld der ehemaligen päpstlichen Provinzen 25 Millionen erfordert. Zu bemerken ist, daß diese Summe auf Rechnung des alten Jahres, als Rückstand nämlich, zu setzen sind. Der Papst wird demnach andere 25 Millionen von der italienischen Regierung für das laufende Jahr zu empfangen haben. Die römische Regierung nimmt das Geld, ohne ihre Ansprüche oder ihre Rechte auf die alten Provinzen aufzugeben. Wenn die italienische Regierung glaubt, den Papst durch so schwere Opfer zu gewinnen, so täuscht sie sich gewaltig. Es wäre gut, wenn man annehmen könnte, daß Italien aus Rücksichten des Rechtes so gehandelt habe, aber leider scheint es einer Pression von Seiten Frankreichs nachgegeben zu haben. Dies stimmt vollständig mit dem überein, was man der „A. Z.“ aus Rom über den Empfang der Finanzconsulta beim Papste schreibt. Darnach hat der Papst in dem Briefe an Kaiser Napoleon, den er bekanntlich der Consulta vorlegte, erklärt: 1. daß er fest entschlossen sei, an Piemont nichts von den Rechten des heil. Stuhles auf die usurpirten Provinzen abzutreten; 2. daß er deshalb die Convention vom 15. September 1864 nicht anerkennen könne; daß er niemals in Unterhandlungen hierüber mit Piemont eintreten werde, und daß er die fragliche Geldentschädigung durch die Vermittlung Frankreichs nur unter dem Titel einer beginnenden Rückerstattung annehmen werde. Und all das schwere Geld, das Rom so gütig ist anzunehmen, will Scialoja an dem Militärbudget hereinbringen.

Die „Italie“ sieht sich in der Lage, eine Uebersicht über die verschiedenen Kriegsbudgets des Königreichs von 1860 bis 1866 zu geben. Nach derselben ist der Effectivstand im Jahre 1865 um 20.000 Mann größer als im Jahre 1861 und um 40.000 Mann kleiner als im Jahre 1863, die Ausgaben um circa 104 Millionen geringer als im Jahre 1861 gewesen. In dem Budget für 1866 sind die Ausgaben des Kriegsmisteriums mit 186,835,510 Fr. vorgesehen und General Lamarmora beabsichtigt diese Summe auf 180.000,000 zu reduciren, indem er eine Armee von 232.000 Mann unter Waffen hält. Es ist sogar in den letzten Tagen die Rede von weit bedeutenderen Ersparnissen im Kriegs-Departement.

Der italienische Contreadmiral Vacca, der in Corfu eine gewichtige Aeußerung über Annexionspläne Italiens bezüglich der jonischen Inseln gemacht hatte, ist vom Minister Lamarmora deshalb desavouirt, und das italienische Geschwader auch schneller von dort abberufen worden.

Ein Florentiner Correspondent der „Gazeta narodowa“ erwähnt einer Mittheilung, für deren Authenticität er bürgt und die er früher unter keiner Bedingung bringen konnte. — Sie lautet: Zwei Wochen vor der Versöhnung Ungarns mit dem Hause Habsburg kamen Kossuth, Türr und mehrere andere Leiter der ungarischen Emigration nach Florenz. Diese Herren waren bei Lamarmora mit der Erklärung, daß die politische Lage ihres Vaterlandes sich ändern müsse, daß den Ungarn nichts anders zu thun bleibe, als sich entweder mit Oesterreich unter gewissen Bedingungen zu versöhnen oder zu den Waffen zu greifen. Gleichzeitig fragten sie an, ob die Italiener, falls die ungarische Revolution ausbräche, bereit wären Oesterreich in Venedig anzugreifen. Lamarmora erwiderte etwa mit den Worten: „Es wundert mich meine Herren, daß ihr euch erkühnt solchen Vorschlag einem Mann zu machen, der als Repräsentant eines constitutionellen Königreichs mit der Revolution nichts Gemeinschaftliches haben kann.“ Kossuth reiste darauf mit langer Nase ab — und in etlichen Tagen erfolgte die Versöhnung Ungarns mit dem Hause Habsburg.

In dem officiellen athenischen Blatte „Klio“ wird die Nachricht von einer beabsichtigten Intervention der Schutzmächte dementirt.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß in den Straßen Proclamationen gefunden worden sind, welche die Entfernung der ottomanischen Bureaukratie und die Zusammenberufung einer durch allgemeines Stimmrecht gewählten Nationalversammlung fordern.

Die Vertreter der Signatarmächte des Pariser Vertrages am dortigen Hofe werden demnächst zusammentreten, um das Elaborat der europäischen Conferenz von Constantinopel, betreffend die Donau-Mündungen, einer Schlußberathung zu unterziehen. Die europäische Conferenz setzt inzwischen ihre anderweitigen Arbeiten fort.

Die Hindernisse, welche sich, wie bekannt, der Ausführung des Schiedsrichterspruches Napoleons III. in der Suez-Canal-Angelegenheit entgegengestellt, scheinen nun ganz überwunden. Das Londoner Cabinet hat seinen Widerspruch aufgegeben, und in Egypten selbst ist eine Commission zusammengetreten, welche den Gegenstand endgiltig regeln soll.

Die „Patrie“ enthält folgende ziemlich ernsthaft klingende Mittheilung: „Ein neuer Vorfall hat sich in Matamoros ereignet. Ein französisches Schiff „Levernier“ strandete bei Bagdad. Der Capitän desselben hat an den mexicanischen General Mejia einen ausführlichen Bericht abgestattet, aus dem sich ergibt, daß americanische Soldaten auf sein Fahrzeug geschossen haben, während es in der größten Gefahr schwebte, und daß sie es gründlich geplündert haben, nachdem es gestrandet war. Der französische Capitän nennt eine große Anzahl von Zeugen, die seine Klage bekunden können. General Mejia hat unverzüglich eine Commission zur Untersuchung des Vorfalles eingesetzt welche am 30. November nach Brownsville abgegangen ist.“

---

Die Nothwendigkeit der Goldwährung, als Vorbedingung der Aufnahme der Baarzahlungen, schreibt ein Wiener Corresp. der „Bohemia“, hat sich nun auch in den maßgebenden Kreisen Bahn gebrochen und man kann hoffen, auch bei den anderen Staaten des Münzvereins dafür ein geneigtes Ohr zu finden, da sich die Unzulänglichkeit der Silberwährung auf den deutschen Handelsplätzen bereits geltend macht. In Berlin und Frankfurt ist bereits der Silberhandel in Verruf gerathen; der Silberexport wird als etwas betrachtet, dem der Makel der Illoyalität anklebt. Jede Bank möchte gern ihren Silberschatz hüten und wahren und da es nicht geht, so wird restringirt und der Verkehr gelähmt. Der Umstand, daß die österreichische Regierung zum ersten Male von dem Rechte Gebrauch machte, den Coupon des Nationalanlehens in Gold zu zahlen, und daß sie Unterhandlungen wegen weiterer Prägung der Ducaten einleitete, mag als Vorzeichen gelten, daß man Unterhandlungen wegen Einführung der Goldwährung überhaupt beabsichtigt. Allerdings ist ein Münzstück wie die Krone nicht sehr geeignet, als Circulationsmittel zu gelten. Diese Münze hat sich wegen der complicirten Rechnung, zu der sie Veranlassung gibt, keinen Boden bereiten können. Sie war das beste Mittel, die Geldcirculation zu verhindern. Nun aber hat der deutsche Verkehr in letzter Zeit gerade mehr Gold- als Silberzufluß erhalten. Die deutschen Fabriken sind vollauf mit Arbeiten für den amerikanischen Markt beschäftigt und die deutschen Capitalisten haben seit zwei Jahren große Anlagen in amerikanischen Bonds gemacht. Die Interessen der amerikanischen Bonds aber werden in Gold bezahlt, und eben so werden die Rückzahlungen für nach Amerika importirte Waaren, in so weit sie nicht wieder durch Waaren gedeckt werden, entweder in effectivem Golde oder ebenfalls in Staatspapieren gemacht. So kommt es denn, daß immer größere Quantitäten jener amerikanischen Börseneffecten nach Europa strömen, die wieder in Gold verzinslich sind. Die Goldwährung und Goldrechnung findet so immer mehr Eingang auf dem europäischen Continent. Das fortwährende Zuströmen amerikanischer Papiere als Zahlung für Waare ist eine Hauptursache, daß Geld auf allen europäischen, vorzüglich aber auf den englischen Geldmärkten knapp ist. Der Rückschlag macht sich nun auch in Oestrerreich bemerkbar und die plötzliche Steigerung des Silbercourses auf unserer Börse ist vornehmlich darin zu suchen. Nicht unsere Noten sind weniger werth, sondern die Metallvaluta, die Valuta der Ausländer ist theuerer geworden. Wenn nämlich die Bank von England oder von Frankreich in ihrem Escompte schwieriger ist, — müssen naturgemäß bankmäßige Devisen auf London oder Paris, welche die dortigen Banken nicht zurückweisen können, theuerer sein. So lange wir in dem gegenwärtigen provisorischen Zustande sind, übt jede Bewegung, möge sie nun politischer oder ökonomischer Natur sein, auf unseren angegriffenen wirthschaftlichen Organismus einen störenden Einfluß, so wie den Nervenleidenden jede Gewitterluft quält. — Der Zustand der Ungewißheit, des Zweifels leistet dem Pessimismus Vorschub, der jede auf Schwarzseherei gebaute Speculation unterstützt. Hat man sich auch rosig zu sehen schon lange entwöhnt, so war doch die Neigung für dunkel gehaltene Ansichten kaum je so groß als jetzt. Jedem Schritte vorwärts zum Vertrauen erfolgt ein anderer des Mißtrauens und das letztere hat dann fast immer einen halben Schritt gewonnen. Einen Beweis davon liefern die Course zu Ende einer jeden Woche und auch die gegenwärtigen. Denn was in diesen Coursen zum Ausdruck kommt, ist nicht die Meinung einiger hundert Menschen, die da à la hausse und à la baisse stockjobbern. Die Manövres dieser Leute können einen Augenblick lange den Stand der Dinge alteriren; wenn sich ein Rückgang dauernd gestalten soll, so muß er die Meinung derjenigen, die hier berechtigt sind mitzusprechen, d. h. der Geldbesitzenden, hinter sich haben. Künstlich machen lassen sich diese Dinge nicht.

Abermals spricht man von Unterhandlungen über einen österreichisch-italienischen Handelsvertrag. Eine Pariser Correspondenz der „Allg. Ztg.“ läßt die Dinge schon ziemlich weit gediehen sein. Für Oesterreich, meint dieselbe, sprechen nach dem handelspolitischen Siege Preußens, nach der Anerkennung Italiens durch die maßgebenden deutschen Mittelstaaten, angesichts des durch den Handelsvertrag mit dem Zollverein eingeleiteten Verkehrs zwischen dem übrigen Deutschland und Italien, zu viele politische und andere Gründe für ein Nachgeben in Betreff der commerziellen Verhältnisse, als daß es noch länger die Fiction einer Scheidung zwischen alten und neuen Provinzen im Königreich Italien aufrecht erhalten sollte. Wir haben gestern den darauf abzielenden in der Triester Handelskammer gestellten Antrag erwähnt.

Das Gerücht von einer Conversion der italienischen Rente ist, wie ein Pariser Telegramm meldet, aus der Luft gegriffen.

Seit Sonnabend, 13. Jänner, dem russischen Neujahrstage, ist der neue Postvertrag zwischen Preußen und Rußland in das Leben getreten, welcher mehrfache Erleichterung, — namentlich in Bezug auf die Kreuzbandsendungen ꝛc., herbeiführen wird. Nach einer ungefähren Schätzung wird für den Anfang die Post-Casse durch den Vertrag einen Ausfall von etwa 160.000 Thlr. erleiden, allein man hofft sehr bald durch die vielen Vortheile, welcher der Vertrag gewährt, diesen Ausfall nicht nur zu decken, sondern die Einnahmen zu erhöhen.

Das zweite türkische Anlehen, über welches auf dem englischen Geldmarkte Vorverhandlungen schweben, scheint an einem Protest des Londoner Großhauses Laing scheitern zu wollen; wahrscheinlich stützt Laing diesen Protest auf Rechte des ersten Anlehens, welche durch das zweite gefährdet würden.

---

Der „Czas“ drückt seine herzliche Freude aus über die ganze Reihe von Festlichkeiten, zu denen sich Ungarn und Böhmen vorbereitet und nimmt wenn auch von fern Antheil an der Freude, die eine neue Aera für die Monarchie ankündigt, ein neues auf der Befriedigung ihrer Völker gestütztes System. Auf dem allein zum Gedeihen jener führenden Wege der Autonomie sieht es die Krone, welche die Krönungsfeierlichkeiten hervorruft, aber möchte andererseits die Freude nicht getrübt sehen durch voreiliges Vertrauen oder übertriebene Ausbeutung der gesunden und klaren politischen Idee. Täuschung sei zu glauben, daß alles erreicht, und daß alles sich erreichen lasse. Die Möglichkeit der Verwirklichung sei die erste und unerläßliche Bedingung wahrer politischen Ideen. Um die Freiheit mit der Idee des Staates zu vereinigen, müsse jene der Gänze und Untheilbarkeit dieser angepaßt sein, die wieder sich auf die Angelegenheiten der äußeren Politik, des Heeres und des Staatsbudgets zu beschränken hätte. Das sei keine Centralisation, sondern Berücksichtigung der Unmöglichkeit der Theilung der Staatsregierung, der Möglichkeit ihrer Beschränkung (in Erziehung, Gerichtsbarkeit, Administration und Finanzbudget der Kronländer). Der „Czas“ schreibt dies, denn er will, daß der Föderalismus möglich sei und ist überzeugt, daß nur Forderungen auf diesem Princip, in diesen Gränzen das in der kaiserlichen Idee des Octoberdiploms und Septembermanifestes enthaltene System der Monarchie verwirklichen können.

---

## Landtagsverhandlungen.

[20. Sitzung des galizischen Landtages am 12. Jänner 1865.]

Der Landmarschall Fürst Leo Sapieha eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags.

Anwesend: 113 Abgeordnete.

Von Seite der Regierung anwesend: der Regierungscommissär k. k. Hofrath Ritter v. Possinger.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung, welches anstandslos angenommen wird, liest der Abg. v. Kraiński den Bericht des Landesausschusses über den Antrag des Abg. Łoziński in Betreff der Ueberreichung einer Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser für den allergnädigst gewährten Unterstützungsvorschuß von einer halben Million Gulden. Hierauf liest er den vom Landesausschusse ausgearbeiteten Adreßentwurf in polnischer und Abg. v. Kulczycki die Uebersetzung desselben in ruthenischer Sprache vor. Bei der Abstimmung wird diese Dankadresse angenommen und lautet:

„Allerdurchlauchtigster Herr!

Den Leidenden Linderung bringen und den Unglücklichen zu Hilfe eilen, war eine Tugend, durch welche sich das Allerdurchlauchtigste Haus Habsburg stets ausgezeichnet hat.

Indem Eure Majestät aus eigenem Antriebe Ihres edelsten Herzens in die Fußtapfen Allerhöchstihrer Vorfahren traten, haben Eure Majestät den Bewohnern der Königreiche Galizien und Lodomerien und des Großherzogthums Krakau, welche im abgelaufenen Jahre nicht nur von zahlreichen Feuersbrünsten, die ihr Hab und Gut vernichtet, sondern auch von einer nie erlebten mit der Hungersnoth drohenden Mißernte betroffen wurden, vielfache Beweise Allerhöchstihrer großherzigen Sorgfalt gegeben.

Im Namen dieser vom Unglücke heimgesuchten und durch die väterliche Sorgfalt Eurer k. k. Apostolischen Majestät aufgerichteten Bevölkerung legt der versammelte Landtag der Königreiche Galizien und Lodomerien und des Großherzogthums Krakau hiemit zu den Füßen Euerer k. k. Apostolischen Majestät, neben der Versicherung der unverbrüchlichen Treue, den allerunterthänigsten Dank nieder.

Auf der Tagesordnung steht die Angelegenheit des Creditvereins. Die verstärkte Commission legt durch ihren Referenten Dr. Zbyszewski einen 6 Artikel umfassenden Antrag vor. An der Generaldebatte über den Commissionsantrag betheiligten sich die Abgeordneten: Ludwig von Skrzyński, welcher anzeigt, daß er besondere, dem Commissionsantrage entgegengesetzte Anträge stellen wird, dann Heinrich Gr. Wodzicki und Ławrowski welche für die Erhaltung der Autonomie des Vereins sprechen.

Bei der Specialdebatte wird zuerst folgender Titel: Beschluß des Landtags der Königreiche Galizien und Lodomerien und des Großherzogthums Krakau, betreffend die galizisch-ständische Creditanstalt,“ ohne Discussion angenommen. Sodann ergreift Abg. L. v. Skrzyński das Wort und spricht gegen die Stylisirung des 1. Artikels, welcher lautet: „Zweck des galizischen Creditinstituts ist die Ertheilung von Darlehen in auf Tabular-Landgütern hypothecirten Pfandbriefen.“ Er schlägt folgenden Wortlaut dieses Artikels vor: „Das galizische Creditinstitut ist ein freiwilliger Verein der Eigenthümer von Tabulargütern in Galizien und Bukowina zur Beschaffung von Capitalien durch Hinausgabe von auf diesen Gütern hypothecirten Pfandbriefen unter der von den galizischen Ständen übernommenen Garantie, und zwar unter der Solidarhaftung aller Eigenthümer, welche mit solchen Gütern dem Vereine beigetreten sind.“

Gegen dieses Amendemeat sprechen Dr. Zyblikiewicz und v. Krzeczunowicz, für dasselbe v. Kraiński. Bei der Abstimmung bleibt dasselbe in Minorität.

Art. II. des Commissionsantrags, welcher bestimmt, daß ein Ausweis über die jährliche Fondsgebarung des Creditvereins von der Institutsdirection dem Landtage und wenn der Landtag nicht versammelt wäre, dem Landesausschusse zur Kenntniß gebracht werden soll — wird auf Antrag des Abgeordneten Ławrowski abgelehnt.

Art. III. wird in folgender von der Commission entworfenen Fassung angenommen: „Die Auflösung des galizischen Creditinstitutes wird von der Generalversammlung beschlossen; ein solcher Beschluß muß die Bestätigung des Landtages erhalten. — Im Falle der Auflösung beschließt die Generalversammlung, zu welchem Zwecke der Reservefond oder das anderweitige Institutsvermögen, welches nach Befriedigung aller Forderungen verbleibt, zu verwenden ist. Der Landtag wird dafür sorgen, daß alle Verpflichtungen erfüllt werden.“ Die von den Abg. Ludwig Skrzyński, Ławrowski und Pawlikow zu diesem Artikel eingebrachten Amendements wurden abgelehnt.

Art. IV. wird nach dem Commissionsantrage in folgender Fassung angenommen: „Aenderungen in den Statuten des galiz. Creditinstituts finden in Folge der Beschlüsse der Generalversammlung statt. Jene Aenderungen, welche mit den obigen Artikeln nicht im Widerspruche stehen, bedürfen der Einwilligung des Landtages nicht.“ Die zu diesem Artikel von den Abgeordneten Skrzyński und Kabath gestellten Amendements wurden verworfen.

Anstatt des Art. V. und VI. des Commissionsantrages wurde folgendes Amendement des Dr. Zyblikiewicz angenommen: „Art. V.: Der Landtag ist auch damit einverstanden, daß die Aenderungen der Statuten der galiz. Creditanstalt, so wie die Bestimmungen bezüglich der Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung, welche durch diese im J. 1861 beschlossen wurden, schon jetzt durchgeführt werden. Der Landtag überläßt es dem Einvernehmen zwischen der Direction des Instituts und der Regierung, in wieweit die von der Regierung beantragten Verbesserungen und Zusätze zu den erwähnten Aenderungen und Bestimmungen in die Statuten aufzunehmen seien.“

Hiemit wurde die Specialdebatte über die Commissionsanträge geschlossen. Der Landmarschall schließt die Sitzung um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. Nächste Sitzung Montag den 15. d. Tagesordnung: Wahl der Schulcommission und der Commissionen für die Gemeindeordnungen der Städte. Wahl eines Revidenten ber stenographischen Berichte. Dritte Lesung der Commissions-Anträge in Betreff der Petitionscommission. Erste Lesung der Anträge des Abg. Dr. Samelsohn in Betreff der Gemeindeordnung für die Stadt Krakau, des Abg. Dr. Koczyński über den Wucher, des Abg. Kowaluk in Betreff der Dorfschullehrer und des Abg. Pietruszewicz in Betreff der gesetzgebenden Sprache.

Die Central-Nothstandscommission hat bereits die Vorsitzenden in den Local-Bezirkscommissionen ernannt. Es wird keine Kreiscommissionen geben. Die ernannten Vorsitzenden der Bezirkscomité's haben selbst die übrigen Mitglieder zu wählen, sind dafür für die Thätigkeiten des ganzen Comités selbst verantwortlich. Die gegenwärtige Centralcommission hält Berathungen über das Regulativ und die Instruction für sich und für die Bezirkscomité's.

### Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 15. Jänner. (Deputirtentafel). Zur Untersuchung der Wahl Simon Pavs wird Moritz Sulyok als Commissär entsendet. Die Wahl des Eperieser Deputirten Bujanovich ist nach Ansicht der Abtheilung zu verificiren, da die dem Protest beigelegten Acten nicht gehörig beglaubigt sind. Klauzal verlangt Verlesung der Acten. Debatte hierüber, in welcher viele Deputirten eine Untersuchung verlangen.

Laibach, 13. Jänner. Abg. Costa beantragt Sistirung des § 38 der Landtagsperiode, für die erste und zweite sechsjährige Landtagsperiode, so wie Aenderung des § 4 der Landeswahlordnung in einem ähnlichen Sinne, ferner: der Landesausschuß solle in der nächsten Session geeignete Anträge auf Aenderung der Landesordnung und Landeswahlordnung vor das Haus bringen. — Mehrere slovenische Abgeordnete beantragen Regelung der Unterrichtssprache an den Volks- und Mittelschulen im Sinne möglichster Wahrung der Landessprache; dieselben interpelliren wegen Gleichberechtigung der slovenischen Sprache in Amt und vor Gericht. Der Statthalter sagt die Beantwortung zu.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 14. Jänner.

Sr. Majestät der Kaiser hat dem Studenten-Kranken-Verein, anläßlich der Ihm unterbreiteten Einladung zu dem Balle dieses Vereins, einen Beitrag von 100 fl. zu spenden geruht.

Zahlreiche Gemeinden Mährens haben Dankadressen für das Septemberpatent zu verfassen und durch besondere Deputationen direct an den Stufen des Thrones niederlegen zu lassen beschlossen. Vorgestern wurden nun die Deputationen aus den Bezirken Gaya, Austerlitz, Kremsier ꝛc., etwa 30 an der Zahl, unter Führung des Herrn Pfarrers Weber in besonderer Audienz empfangen. Se. Majestät empfing huldvollst die Deputation, stellte an den Führer derselben mehrere Fragen und entließ dieselbe nach einer viertelstündigen Audienz mit der Versicherung der kaiserlichen Huld und Gnade.

Man meldet aus Bozen, 11. Jänner: Heute Nachmittag $3\frac{3}{4}$ Uhr trafen Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Joseph nebst Gemalin Erzherzogin Clotilde mit Gefolge und Dienerschaft aus Linz hier ein und setzten ohne Aufenthalt die Reise nach Gries fort, woselbst die hohen Herrschaften in der Villa Aufschnaiter, dem gegenwärtigen Wohnsitze Se. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Stefan, für längere Zeit ihr Absteigquartier zu nehmen gedenken.

Gestern überreichte eine Deputation des akademischen Lesevereines dem Hofrathe Grillparzer zu dessen 75. Geburtstage eine Glückwunsch-Adresse.

Wie ein Pester Telegramm des „Fremdenblatt“ meldet, hat die Regierung das Battyani'sche Haus am Paradeplatz in Ofen gekauft, dasselbe wird zur Wohnung des Commandirenden hergerichtet.

Nach Berichten aus Pest testirte der Kalocsaer Erzbischof dem Stephanverein 2000 fl., für Seelenmessen 2200 fl., an kleineren Legaten 3300 fl., der Rest des Vermögens soll zu gleichen Theilen dem in Kalocsa zu gründenden, den Jesuiten anzuvertrauenden Knabenseminar, dem Stipendienfond für Kalocser Jesuiten, den Schulschwestern und den Lehranstalten überantwortet werden.

## Deutschland.

Die Berliner „Montags-Zeitung“ schreibt: Se. Maj. der König litt in der vergangenen Woche an den Folgen einer leichten Erkältung, doch ist dieselbe fast ganz gehoben. Der König hatte den größten Theil seiner Geschäfte ununterbrochen fortgeführt. — Nach der vollständigen Wiedergenesung des Monarchen werden die Hoffestlichkeiten beginnen, welche bei der kurzen Dauer des heurigen Carnevals schnell auf einander folgen sollen. Die Meldungen hier eingetroffener courfähiger Personen sind bereits zahlreich bei dem Hofmarschallamte abgegeben worden. — Es bestätigt sich, daß die für den Landtag bestimmte Marinevorlage mehrfache Veränderungen in Folge der neuesten Schießversuche mit 72- und 48pfündigen gezogenen Geschützen auf gepanzerte Schiffswände erfahren hat. Den Versuchen wohnte der König persönlich bei und hat nach Fortsetzung derselben Berichte angeordnet, nach deren Ausfall denn auch eine Sistirung in den Verhandlungen über Schiffsbauten eingetreten sind. — Graf Alois Karolyi, der österreichische Gesandte an unserem Hofe, ist, von Wien kommend, am Freitag hier wieder eingetroffen. — Dem Jahre 1866 legt man in politischen Kreisen den Namen „Katastrophen-Jahr“ bei.

Die Gemalin Richard Wagner's veröffentlicht folgende Erklärung: „Veranlaßt durch ein in gewissen Münchener und Wiener Blättern cursirendes Gerücht, erkläre ich hiemit der Wahrheit getreu, daß ich bis jetzt von meinem abwesenden Manne Richard Wagner eine Sustentation erhielt, die mir eine sorgenfreie Existenz gewährt. Es gereicht mir zu besonderer Befriedigung, durch diese meine Erklärung wenigstens eine der vielfachen Verleumdungen, die gegen meinen Mann gerichtet worden, zum Schweigen bringen zu können.

## Frankreich.

**Paris**, 12. Jänner. Das Erscheinen des zweiten Bandes des „Leben Cäsars“ welches erst auf Ende December, dann auf Ende März angekündigt gewesen war, ist jetzt auf den Mai verschoben worden. Der Kaiser hat zwar beim Neujahrsempfange Herrn Houssaye gesagt: „Bald werden Sie auch über meinen zweiten Band schreiben können,“ aber bald ist eben ein sehr elastischer Begriff. Schon von längerer Zeit verlautete, der Kaiser wünsche die Befugnisse der Friedensrichter in Frankreich erweitert zu sehen. Die im Justizministerium behufs des Studiums der zu treffenden einschlägigen Reformen niedergesetzte Commission hat sich nunmehr für die Ausdehnung der Competenz der Friedensrichter bis auf Werthobjecte von 500 Franken ausgesprochen. Imgleichen soll die bisher auf Stempelpapier erfolgte Vorladung zu Vergleichsverhandlungen durch einfache Aufforderungen per Stadtpost ersetzt werden, um das Verfahren zu vereinfachen und billiger zu machen. Auch Licitationen bis zum Betrage von 4000 Franken seien den Friedensrichtern zu überweisen. Dagegen sollten die Kosten von Straf-Avertissements von 25 auf 50 Centimes erhöht werden. Wie in Holland und Belgien will man versuchsweise die Liquidation kleinerer Nachlaßsachen gleichfalls diesen bürgerlichen Beamten übertragen, behält sich aber die Entscheidung darüber vor, ob das Vergehen des Vagabundirens schließlich auch vor das Forum der Friedensrichter zu ziehen sein werde.

Der „Temps“ stellt in Abrede, daß Richard Wagner sich in Paris aufhalte und dort seinen „Lohengrin“ auf-

führen lassen wolle; der Verbannte von München", gegenwärtig zu Genf, werde den noch übrigen Theil des Winters in Toulon oder Cannes zubringen.

## Spanien.

Nach dem „Telegrafo" haben sich 40 Mann von den Meuterern von Avila einer an der Gränze operirenden Carabiniers-Colonne ergeben und sind ihnen 31 Flinten und eine Trompete abgenommen worden. Die Regimenter Calatrava und Bailen hatten ihre Cassa mitgenommen, die des ersteren enthielt 66.000 Duros, die des letzteren soll von dem nachgeeilten Oberst wieder abgenommen worden sein, was schwer glaublich ist, da er, wie der Bericht sagt, die Mannschaft weiter ziehen ließ.

Einem Schreiben der „France" aus Madrid vom 10. d. entnehmen wir die Nachricht, daß der Telegraphendienst für Private eingestellt ist.

Die spanischen demokratischen Journale werden sorgsam überwacht. Sie machen große Ersparungen an Papier, sie reduciren ihr Format um die Hälfte, und geben nur ein Blatt, dessen Rückseite mit Inseraten gefüllt ist. Die „Discussion" bringt anstatt des souveränen Leitartikels Folgendes: „Da uns alle Gegenstände, über die wir einen Leitartikel schreiben könnten, untersagt sind, so enthalten wir uns jeglicher politischen Disgression und drucken wir einfach die officiellen Nachrichten."

Ueber die Unruhen, die schon am 8. in Barcellona ausgebrochen, erfährt man nun Näheres. Gegen 3 Uhr Nachmittags versammelten sich tumultuöse Haufen in der Ferdinandsstraße und auf dem Constitutionsplatz, eine Stunde nachher erschienen Marinetruppen und „säuberten" den Platz. Die Bürgerwehr und die Polizei sorgten dafür, daß fernerhin Niemand auf dem Platze sich aufhalte, dagegen zeigten sich auf der Rambla ebenfalls Volkshaufen, heftiges Geschrei ausstoßend. Gegen 8 Uhr wurden diese von Marinesoldaten und Bürgerwehr-Patrouillen umzingelt; dessenungeachtet nahm der Auflauf immer zu, man hörte deutlich die Rufe: „Es lebe Prim! Es lebe die Freiheit! Es lebe Iberien! Als zu Verhaftungen geschritten werden sollte, kam es zu einem blutigen Handgemenge. Man hörte mehre Male hinter einander Gewehrdechargen und 3 (nach einem Pariser Correspondenten der „Indep. belge" sogar 13) Todte blieben auf dem Platze. Am 9. stellte sich der Generalcapitän selbst an die Spitze der Truppen, um die Zusammenrottungen zu zerstreuen. Es wurde mit Steinen auf die Truppen geworfen, worauf nach erfolglosen drei Aufforderungen der General-Capitän feuern ließ. Der Abend ging sodann ruhig vorüber, da die Truppen auf freien Plätzen campirten. Am 10. war Barcellona ruhig, doch waren militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. In den übrigen Theilen Cataloniens wurde die Ruhe nicht gestört.

## Großbritannien.

Das Gerücht, daß die für den 6. Februar festgesetzte Eröffnung des Parlaments eine Vertagung erfahren werde, wird dementirt und es findet die Parlamentseröffnung bestimmt am 6. Februar statt. Die Parteien treffen auch bereits alle Vorbereitungen. Die Mitglieder der Opposition haben von Disraeli ein Schreiben erhalten, in welchem sie aufgefordert werden, am Eröffnungstage vollzählig anwesend zu sein, da es sich dann zweifelsohne um wichtige Angelegenheiten handeln wird.

Langiewicz hat der „Allg. Ztg." in Augsburg eine Berichtigung zugeschickt, in welcher er in Abrede stellt, jemals eine Beileidsadresse an Lady Palmerston angeregt zu haben. Auch sei ihm von einer solchen Adresse polnischerseits nichts bekannt.

## Italien.

Die Mailänder „Perseveranza" veröffentlicht einen Brief des fanatischen Bischofs von Mondovi Monsignore Ghilardi an Victor Emanuel, in welchem sich derselbe dagegen beschwert, daß die Mailänder Behörde ihm das Predigen im dortigen Dome bei Strafe der Ausweisung verboten hat. Er verlangt vom König die Zurücknahme der behördlichen Androhung, nennt dieselbe gotteslästerisch, gewaltthätig, tyrannisch, unpolitisch und antisocial, und fordert die exemplarische Bestrafung derjenigen, die sich zu Mailand wie zu Mondovi in geweihter Stätte Excesse gegen ihn zu Schulden kommen ließen, wie sie sich selbst Türken und Heiden nicht erlauben würden. „Indem ich die Kirche vertheidige", schließt die Zuschrift „vertheidige ich auch den bedrohten Thron und das zu Grunde gerichtete Vaterland. Für eine solche Verfolgung kann ich das Schwerste, ja den Tod erdulden, aber schweigen nie — nimmer. Mori possum, tacere non possum.

Wie man der „Gaz. die Firenze" aus Perugia meldet, hat der Papst seinen Unterthanen in Spoleto mittelst eines Breves die Bewilligung ertheilt, ehemalige Kirchengüter käuflich an sich zu bringen, ohne daß sie sich dadurch der Gefahr einer kirchlichen Censur aussetzen.

## Rußland.

Aus der Ukraine wird dem „Słowo" geschrieben, daß am 12. v. in Odessa der in der kleinrussischen Literatur rühmlich bekannte Schriftsteller Wladimir Bernatowicz, („Bessarabiec") im 30. Lebensjahre verschieden ist. Obwohl der Verstorbene von Abstammung ein Pole, der Confession nach Lutheraner war, widmete er alle seine Kräfte der ruthenischen Angelegenheit.

Ueber das Herrschen der Cholera im südwestlichen Rußland bringt der „Russ. Inv." folgende Daten: Im Kiewer Militärspitale sind von zwei übriggebliebenen Kranken einer genesen und geht der andere seiner Heilung entgegen; am 13. ist an der Cholera ein durchreisender Israelit aus Zytomierz erkrankt und in einigen Stunden gestorben. Im Umaner Kreise sind vom 29. Nov. bis 7. Dec. 106 Kranke verblieben, 126 Personen erkrankt, 73 genesen, 48 gestorben und 111 in weiterer Pflege geblieben. Im Kaniower in der Stadt Boguslaw sind vom 26. Nov. bis 2. Dec. 41 Personen erkrankt, 37 genesen, 9 gestorben und 13 in Pflege verblieben. Im Zwiniogroder Kreise sind vom 3. bis 10. v. 9 Personen erkrankt, 5 genesen, 3 gestorben und 5 in Pflege verblieben.

Nach statistischen Angaben zählt das Kaiserthum Rußland 1094 römisch-katholische und 42 armenisch-katholische Kirchen, 2146 Capellen, Bethhäuser und Filialkirchen. Mönchs- und Nonnenklöster waren 1863 — 60. Die armenisch-gregorianische Confession besitzt 808 Kirchen und 67 Klöster mit 367 Weltgeistlichen und 86 Mönchen.

Aus Anlaß des Mißwachses, der in mehreren Kreisen des Gouvernements besonders fühlbar ist, wurde angeordnet, in jenen Kreisen die Militärausheburg bis zu den nächstfolgenden Recrutirungen einzustellen.

## Kunst und Wissenschaft.

** Carl Egon Ebert ist neuerlich nach langem Schweigen mit einem kleinen epischen Gedicht: „Eine Magyarenfrau," in die Oeffentlichkeit getreten. Dasselbe behandelt in reimlosen Jamben die Vertheidigung der Festung Muranyi durch die bekannte Heldin Irma Seczen.

** Ein Schreiben aus Marseille berichtet, daß Fräulein Adelina Patti sich sehr gut auf ihre Geschäfte versteht, indem sie für ein jedesmaliges Auftreten 5000 Francs und außerdem noch einen Antheil an der Einnahme erhält. Sie weigerte sich im Cercle Puget und in einer Privat-Soirée zu singen, obschon man ihr im Cercle 5000 Francs und 4000 Francs bei Herrn X. bot, um eine Romanze vorzutragen. Die „France" findet dieses Vorgehen geradezu scandalös, indem die größten Künstlerinen, von der Malibran angefangen, in einem ganzen Jahre noch nicht so viel verdienten, als die Patti in einem Monat, welche obendrein kein wahres Talent sei. Schließlich erzählt die „France" folgende Anekdote: Eines Tages hatte Fräulein Patti die Ehre, bei Rossini zu singen; der Meister machte ihr leichte Bemerkungen, welche die Sängerin mit einem Lächeln erwiderte. Ganz recht, sagte Rossini, fahren Sie nur so fort. Sie werden viel Geld verdienen und wenn Sie reich genug sein werden, so dürften sie vielleicht Lust haben, singen zu lernen. Dann kommen Sie zu mir und ich werde ihnen Lectionen geben.

** Meyerbeer's „Africanerin" ist in New-York zum ersten Male am 1. December unter stürmischem Beifall aufgeführt worden. In Petersburg findet die erste Aufführung am 8. Jänner Statt. In Rom wird die „Afrikanerin" bereits gegeben, aber ohne Musik. Das Scribe'sche Textbuch wurde nämlich von einem Italiener zu einem Drama bearbeitet.

** Eine neue Oper von Meyerbeer ist in Aussicht gestellt. Die Pariser Oper hat bekanntlich aus scenischen Rücksichten an zwanzig Gesangstücke und eine gewisse Anzahl von Recitativen aus Meyerbeers „Afrikanerin" weglassen müssen. Ein Schriftsteller soll nun, wie „La France" erzählt, der Witwe des großen Compositeurs das Anerbieten gemacht haben, mit diesen Stücken eine neue Oper zu machen, und Frau Meyerbeer deshalb bereits mit dem Testamentsexecutor ihres verstorbenen Gatten, Herrn Fetis, berathen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 16. Jänner.

* Se. Excell. der Herr Statthalter von Galizien F.-M.-L. Freiherr von Paumgardten ist auf der Durchreise nach Wien mit dem gestrigen Nachmittagszuge von Lemberg hier angekommen.

* Der „Czas" wünscht im Interesse Krakau's, das gerade jetzt ein Bild der Armuth abgebe, Beantwortung der Frage, ob die während des Belagerungszustandes abgeschafften Personen jetzt nicht zurückkehren dürfen, und meint, daß wohl Jenen der Aufenthalt hier nicht versagt sein werde, welche durch ihr Vermögen bürgen, daß sie der hiesigen Gemeinde nicht zur Last fallen. Wie man ihn versichert, habe sich die Anzahl der damals abgeschafften Personen auf beiläufig 4000 belaufen, durch deren Abgang die hiesigen Kaufleute und Handwerker, mit ihnen die Stadt viel verloren. Zwar würde sich schwerlich die Anecdote hier wiederholen, daß Wölfe den Bürgermeister oder seine Kuh auf dem Ringplatz aufgezehrt, aber immer könnte es dahin kommen, daß man sich wie Anthropophagen gegenseitig verspeise oder die einen hungriger als die anderen die Stadt verlassen. Diese Emigration beginne schon: 1863 seien von hier 59 von der Handwerkerjugend fortgegangen, 1864 schon 170, und 1865 bereits 256; darunter viele Gesellen und verheirathete Meister mit Hinterlassung von Frau und Kind. Auf dem Kazimierz versichert man, daß dort die heimliche Auswanderung nach Amerika unter den Juden immer allgemeiner werde. Den anderen Ständen sei das Suchen von Erwerbsquellen in der Fremde nicht so leicht, dafür breite sich das Elend in der ärmeren Classe immer mehr aus in ungeheurem Verhältniß, wovon sich jeder bei Besuch der hiesigen wohlthätigen Anstalten überzeugen könne. Der „Czas" liebt es hier wieder einmal grau in grau zu malen. Vor dem Jahre 1863 mußte sich die Stadt ebenfalls ohne diese zahlreichen Zuzügler behelfen und es ist Niemand eingefallen über Verarmung der Stadt Klage zu führen. Die jetzt angeblich herrschende Noth zeigt sich weder in einem Herabgehen der Miethzinse noch in einer größeren Strebsamkeit der Handwerker, Arbeit zu suchen und anzunehmen. Wir wollen das Zunehmen des Pauperismus nicht leugnen, aber wir meinen, daß die Ursache wie die Mittel zu Abwehr anderswo und nicht grade dort zu suchen sind, wo der „Czas" sie finden will.

* In der gestern abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Krakauer gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft, in welcher, wie gemeldet, der Antrag der Direction wegen Elorirung eines Theiles des Reservefonds in der Höhe von 25.000 fl. ö. W. als Bürgschaftscapital zur Bildung einer Krakauer Sparcasse vorgelegt werden sollte, wurde derselbe zum Beschluß erhoben.

†† Gestern wurde wieder ein Wäschedieb durch Polizei-Organe verhaftet, und ein Taglöhner, welcher aus einer Kirche am Piasek zwei Messing-Leuchter gestohlen, die ihm bei der Verhaftung abgenommen wurden.

* Die wie gemeldet, in Igolomia (Königreich Polen) gestohlenen und von der hiesigen Sicherheitsbehörde am 11. d. in Prądnik zu Stande gebrachten drei Pferde gehörten dem „Czas" zufolge der Gräfin Skorupka (Mutter).

* Der bisherige gelinde Winter ist dem heuer mehr als sonst auch unter dem schönen kleinfüßigen Geschlecht hier Mode gewordenen Schlittschuhlaufen nicht besonders hold, da unablässig Thauwetter droht. Dies hat jedoch bis jetzt die Patineurs nicht abgehalten und der Zwierzynieccer Teich, der Hauptummelplatz der Liebhaber dieses kräftigenden Vergnügens ist zahlreich besucht. Neuestens hat, wie wir hören, der hiesige Reit-Lehrer Herr Wlad. Boznański es übernommen, die Eisbahn in gutem Stande zu erhalten.

* Am 7. d. M. stürzte ein schwer beladener Wagen, mit fünf Personen von der Brücke auf der Kreisstraße in Międzyborzyce, angeblich aus Unvorsichtigkeit des Pferdelenkers, nach Zertrümmerung des Brückengeländers anderthalb Klafter tief hinab, wobei von den auf dem Wagen befindlichen Personen Rosalia Krakauer auf der Stelle todt blieb, Marie Gustowna, infolge erlittener Verletzungen Tags darauf den Geist aufgab, Markus Krakauer einen Beinbruch, Sophie Wisner eine starke Quetschung und den Bruch des linken Schlüsselbeines erlitt und der Kutscher Johann Malik ohne Verletzung verblieb. Den Verunglückten wurde gleich Hülfe geleistet. Die gerichtliche Untersuchung über diesen Vorfall ist im Zuge.

* Der Officier des 1. Ulanenregiments im früheren polnischen Heere, Herr Adalbert Goczałkowski, Autor der „Erinnerungen vergangener Jahre" (von 1831) und Gatte der bekannten Schriftstellerin und Herausgeberin des früher in Krakau erschienen „Wieniec" Fr. Julia G., ist in Bobowa (Sandecer Kreis) verstorben.

* Wie die „Presse" meldet, ist ein Consortium, bestehend aus dem Grafen Gołuchowski, Dr. Smolka u. A., beim Handels-Ministerium um die Bewilligung zur Gründung einer galizischen Hypothekenbank zum Zwecke der Belehnung von städtischen Realitäten, sowie zur Herausgabe von Pfandbriefen, Ausstellung von Conto-Currents, zum Wechsel- und Lombardgeschäft, zur Ausstellung von Cassen-Anweisungen und auch zur Gewährung einfachen Personal-Credits eingeschritten. Das Gesellschafts-Capital beträgt 3 Millionen. Die Bank wird ihren Sitz in Lemberg haben, Filialen sollen an den wichtigsten Plätzen in Galizien und der Bukowina errichtet werden.

α Die Statuten des Unterstützungsvereins der Lemberger Universitätshörer sind, der „G. n." zufolge, bereits bestätigt worden. Die Wahlen der Comitémitglieder, des Präses und Vicepräses werden am 20. d. stattfinden. Jeder Hörer hat seine Stimme persönlich abzugeben, was zugleich als Zeichen des Eintritts in den Verein gelten wird.

* Im Verlag von Carl Wild in Lemberg ist eine historische Schilderung polnischer Städte (Burgen „Grody polskie") für die erwachsene Jugend von Wład. Zawadzki erschienen. Das Werk handelt von Gnesen, Krakau, Częstochau, Warschau mit Umgegend, den Begräbnissen, Wahlen und Krönungen der polnischen Könige, Wilna, Lemberg, Kiew und ist mit 6 in Wien chromolithographirten Stichen: Kathedrale in Gnesen, Ring und Sukiennice in Krakau, Stadt Warschau, Kathedrale in Wilna, Boim'sche Capelle in Lemberg und Goldenes Thor in Kiew, ausgestattet. Der colorirte Umschlag ist von einem in Lemberg wohnenden Künstler, früheren Eleven der hiesigen Kunstschule, H. Constantin Macewicz (aus den hiesigen Ausstellungen bekannt) entworfen und gezeichnet.

α In Lemberg soll in den nächsten Tagen ein neues humoristisches Blatt in polnischer Sprache unter dem Titel: „Chochlik" (Plagegeist) erscheinen, dessen Witze von edlerem Styl als alle bisher in Galizien herausgegebenen Blätter dieser Art zu sein versprechen.

α Aus Oesterreichisch-Podolien wird dem „Przegląd" geschrieben, daß trotz der schrecklichen Lage der Landleute, ihr Nichtsthun dasselbe geblieben. Die Schankhäuser sind immer gefüllt, in denen die Bursche einander herzlich prügeln, verwunden und manchmal erschlagen. Lustbarkeiten, wie Hochzeiten, Tauffeste, dauern oft eine Woche hindurch, wobei die Arbeitskräfte entzogen werden und der materielle und moralische Schaden offenbar ist.

* Die Tłumaczer Zuckerfabrik. Die betreffende Actien-Gesellschaft hat in der am 29. v. M. in Wien abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, sich aufzulösen und das Vermögen zu liquidiren. Diese Katastrophe ist nicht unerwartet hereingebrochen, indem die Actien schon seit lange keine Dividende abwarfen. Bekanntlich wurde das Unternehmen schon bald nach seiner Begründung als ein fehlerhaftes bezeichnet. Bei dem ungünstigen Stande des Gesellschafsvermögens und den enormen Schwierigkeiten der Verwerthung der vorhandenen Objecte dürften wohl die Gesellschafts-Schulden gedeckt werden, allein für die Actionaire wird wenig übrig bleiben.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Dem Handelsminister ist vor wenigen Tagen eine Denkschrift der Directoren und Vertreter der österreichischen Versicherungs-Gesellschaften gegen die Zulassung von auswärtigen Instituten dieser Art überreicht worden. Sollten dieselben übrigens dennoch zugelassen werden, so petitioniren die Vertreter der österreichischen Gesellschaften wenigstens um das Eine, daß die ausländischen Institute den hiesigen gleich zu behandeln seien. Sie betonten, daß die in Aussicht gestellte Reciprocität ihnen nicht von Nutzen sei, weil in den meisten Staaten die Landes-Assecuranz-Cassen beständen und daß andererseits die Zulassung von ausländischen Versicherungs-Institutionen in Oesterreich dem einheimischen Capital großen Abfluß in das Ausland verschaffen könnte.

— Der „Gr. Tagespost" wird aus Wien von einem neuen Eisenbahngesetz geschrieben, dessen Entwurf demnächst im Plenum des Ministerrathes zur Berathung gelangen soll. Nach der kurzen Skizze, welche der Correspondent von dem Gesetz-entwirft, wäre die Regierung dabei von dem Systeme der möglichst unbeschränkten Privatindustrie im Eisenbahnwesen ausgegangen, nicht nur gegenüber der unmittelbaren oder mittelbaren Staatsbetheiligung, sondern auch gegenüber den centralisirten und monopolisirten Gesellschaften. Die Vorconcession gäbe den ersten Anspruch auf die definitive Concession, welche mittelst directen Zuschlages zu ertheilen wäre. Bei der Zinsengarantie wird ein Minimum des Bruttoertrages garantirt. Steigt der letztere um 10 Percent, so muß der Tarif um 10 Percent herabgesetzt werden. Die Grundsätze werden genau festgestellt, nach welchen die Normen bezüglich der Steuerbefreiung für die ersten Betriebsjahre bezüglich der Einstellung der Einkommensteuer in die Betriebsrechnung und bezüglich der pünctlichen Leistung der garantirten Staatszuschüsse ertheilt werden. Was die „Geldgebarung der Eisenbahndirectionen" betrifft, so wurden über den Abfluß der großen Summen ins Ausland eingehende Studien gepflogen und soll das neue Gesetz Bestimmungen erhalten, deren Zweck es ist, wenigstens einen Theil des Geldes im Inlande zu fixiren.

— [Die Bilanzen der Eisenbahn-Gesellschaften. Die „B.- und H.-Ztg." meldet aus Wien, daß von Seite des Finanzministeriums die Niedersetzung einer aus Ministerial- und Bahnverwaltungs-Beamten bestehenden Commission beabsichtigt wird, deren Aufgabe es sein soll, ein für die Bilanzirung sämmtlicher österreichischen Bahnen gemeinsames Regulativ zu entwerfen.

— [Zollwesen.] Der Zoll auf Säcke gemeinster Leinwand, welche Spuren des Gebrauches tragen, ist aufgehoben worden.

— [Stempel-Verbrauch]. Im abgelaufenen Jahre wurden außer den Stempelmarken und Wechselstempeln noch 1.999,430 Calender zu 6 kr., 1.437,790 Stück Spielkarten zu 15 kr., 10,040 Stück Zeitungen zu 2 kr. und 63.099,455 solche zu 1 kr., dann 1.553,124 Ankündigungen zu 2 kr. und 1,681,674 solche zu 1 kr. abgestempelt, wodurch dem Aerar ein Reinertrag von 15.911,512 fl. erwuchs.

— [Der Depeschenverkehr in Oesterreich] beläuft sich derzeit monatlich auf circa 140.000 Telegramme. Die Zahl der Telegraphen-Aemter in derzeit 340. Die Drahtläufe umfassen 4155 Meilen.

**Wien,** 15. Jänner, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 62.70.— Nat.-Anl. 66.65. — 1860er Lose 84.10. — Bankactien 766.—. Crdit-Actien 152.30. — Silber 104.75. — London 104.50. —. Ducat 4.99.

**Krakauer Cours** am 15. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85 verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 496 verl., 486 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 137 verl., 134 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 96½ verl., 95½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 105½ verl., 104½ bez. —. Vollw österr. Rand-Dukaten fl. 5.03 verl. 4.93 bez. -- Napoleondors fl. 8.50 verl., fl. 8.35 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.75 verl. 66.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 71.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.50 bez. 68.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 180.— verl., 177.— bez.

## Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 15. d. Nachm., tel. gemeldet: In der heutigen Landtagssitzung wurde die Allerh. Sanction zum Nothstands-Gesetz verlesen. Der Landtag beschloß die Einsetzung einer Commission zu den Schulangelegenheiten, ebenso einer Commission zur Gemeindeordnung für größere Städte. Der Petitions-Ausschuß legte eine große Anzahl von Petitionen mit dem Antrag vor, sie den eigentlichen Commissionen zu überweisen, was auch beschlossen wurde. Die Abgeordneten Staruch, Drozd und Skrzyński sprechen gegen die großen Mißbräuche und Verkäuflichkeit der Beamten bei den Salzmagazinen.

---

**Berlin,** 15. Jänner. Heute um 6½ Uhr Morgens starb hier der Staatsminister a. D. Auerswald. Derselbe hatte gestern Nachmittags noch den Besuch Ihrer Majestät der Königin erhalten.

**Berlin,** 15. Jänner. Der Landtag wurde heute durch den Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck eröffnet. In der Thronrede wird die Lage der Finanzen als eine sehr günstige geschildert. Die Lage der Finanzen gestattet es, den Gerichtskostenzuschlag allmälig zu ermäßigen, um ihn nach Verlauf weniger Jahre ganz wegfallen zu lassen. Ein die Durchführung dieser Maßregel bezweckender Gesetzentwurf wird dem Landtage zugehen. Die wirthschaftlichen Zustände des Landes sind im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Die Handels- und Zollverträge, welche in der verflossenen Sitzung den Gegenstand der Berathungen bildeten, sind seitdem durch Erneuerung der Verträge mit Luxemburg, Anhalt und Bremen ergänzt worden. Mit Großbritannien ist ein Schifffahrts-Vertrag, mit Italien ein Handelsvertrag abgeschlossen, auf dessen Ratificirung von Seiten aller Zollvereinsstaaten die Regierung mit Zuversicht hofft. Die genannten Verträge werden vorgelegt werden. Die Gesetzesvorschläge, welche eine Erleichterung und Abkürzung der Dienstzeit in der Landwehr, sowie eine gerechtere Vertheilung der Kriegsdienstpflicht überhaupt bezwecken, betreffend, könne die Regierung von der Wiederholung solcher Vorschläge für jetzt ein ersprießliches Resultat nicht erwarten. Sie werde es daher bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung zum Kriegsdienste einstweilen belassen müssen. Der auf die auswärtigen Angelegenheiten Bezug nehmende Passus lautet: Die Beziehungen Preußens zu allen auswärtigen Staaten sind befriedigender und freundschaftlicher Natur. Nachdem durch den in Gastein und Salzburg abgeschlossenen Vertrag Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich seinen Theil an den Souveränetätsrechten über das Herzogthum Lauenburg an Se. Maj. den König abgetreten hat, ist dasselbe mit der Krone Preußens vereinigt worden, und es ist der Wille Sr. Majestät, dieses Herzogthum alle Vortheile des Schutzes und der Pflege, welche diese Vereinigung ihm bietet, unter Schonung seiner Eigenthümlichkeit genießen zu lassen. Die schließliche Entscheidung über die Zukunft der andern beiden Elbherzogthümer ist in demselben Vertrag einer weiteren Verständigung vorbehalten, Preußen aber hat in dem Besitz Schleswigs und der in Holstein gewonnenen Stellung ein ausreichendes Pfand dafür erhalten, daß diese Entscheidung nur in einer den deutschen Interessen und den berechtigten Ansprüchen Preußens entsprechenden Weise erfolgen werde. Gestützt auf die eigene, durch das Gutachten der Kronsyndici bestärkte rechtliche Ueberzeugung ist Se. Majestät der König entschlossen, dieses Pfand bis zur Erreichung des angedeuten Zieles unter allen Umständen festzuhalten und weiß sich in diesem Entschlusse von der Zustimmung seines Volkes getragen. In Bezug auf die Ausführung des Canals, welcher die Ostsee mit der Nordsee verbinden soll, und die Befestigung des Kieler Hafens hofft die Regierung durch die Landesvertretung in die Lage versetzt zu werden, Verhandlungen mit ihren Bundesgenossen auf einer Preußens würdigen Unterlage eröffnen zu können.

**Paris,** 15. Jänner. Das „Moniteur"-Bulletin bemerkt: In Madrid glaube man, daß Prim, ehe drei Tage vergehen, genöthigt sein werde, sich zu ergeben oder nach Portugal zu fliehen.

Der maronitische Häuptling Joseph Karam ist bei seinem Versuche, die Ruhe im Libanon zu stören, gescheitert und hat sich in ein Kloster zurückgezogen. Seine Genossen haben um dessen Amnestirung angesucht.

**Bayonne,** 14. Jänner. Die in Madrid erscheinende „Correspondencia" sagt, Prim habe gestern in Velbas übernachtet und er nehme seinen Weg über die Bergstraße von St. Vicente, um über Nieder-Estramadura nach Portugal zu gelangen. Seine Truppen sollen sich in vollständiger Auflösung befinden. In Madrid haben die liberalen Journale beschlossen, ihr Erscheinen bis zum Aufhören des Belagerungszustandes auszusetzen; man versichert, O'Donnell habe Befehl gegeben, Prim zu verfolgen, um ihn zur Flucht nach Portugal zu zwingen, ohne ihn gefangenzunehmen. Madrid ist ruhig geworden, seit zwei Tagen herrscht daselbst keine Panique mehr.

**Bern,** 15. Jänner. Nach den bis gestern Abends bekannten Stimmen ist das Endergebniß der eidgenössischen Abstimmung über die Revision der Bundesverfassung ungewiß; wahrscheinlich erfolgt die Annahme mit geringer Mehrheit. Die meisten ablehnenden Stimmen zählen die Cantone Bern, Waadt, Appenzell, Luzern, St. Gallen und Graubündten. Bis jetzt beträgt die Zahl der Abstimmenden 80- bis 90.000. Das Resultat der Abstimmung in Genf und Basel ist noch unbekannt.

**Florenz,** 14. Jänner. Die Journale versichern, das Ministerium würde unverzüglich im Parlamente Maßnahmen vorlegen, welche den Zweck haben, im Budget Ersparungen von beiläufig 100 Millionen einzuführen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. bis zum 15. Jänner.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Bogusz Alexander aus Lubasza, von Szabo Alexander, aus Neuza, Marszalkiewicz Maximilian, aus Kamieniec, Skrzyński Alexander, aus Kobylanka. Wyskowski Vinzenz, aus Galizien.

Abgereist ist der Herr Gutsbesitzer: Graf Szembek Ladislaus, nach Galizien.

K. k. Theater in Krakau. Heute „Raptus", Lustspiel von Labiche, „Pójdź tu", Scene von Thoulié, „Łzy kobiece", Lustspiel aus dem Französischen von Lange.

# Amtsblatt.

L. 24635. **Edykt.** (38. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Dawida Tymbergera, że przeciw niemu p. Mendel Fränkel dnia 29 grudnia 1865 l. 24635 o zapłacenia sumy wekslowéj 520 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego p. adw. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby albo sam zarzuty swe wniósł, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 3 stycznia 1866.

---

Z. 19425. **Edict.** (39. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gegeben, es werde im Nachhange des h. g. Beschlusses vom 26. Juni 1865 Z. 4287 behufs Befriedigung der vom Dr. Adam Morawski wider Hrn. Felix Morsko Morski ersiegten Wechselsumme von 3500 fl. ö. W. s. N. G. zur executiven Feilbietung der dem Schuldner in ⅔ Theilen gehörigen, im Tarnower Kreise gelegenen Güter Latoszyn sammt Zugehör Świdnica recte Świdlica ein neuer Termin auf den 20. Februar 1866 um 9 Uhr Vorm. hiergerichts anberaumt. bei welchem jene Güter unter den mit obbezogenem h. g. Beschlusse vom 26. Juni 1865 Z. 4287 festgestellten Bedingungen veräußert werden.

Die Licitationsbedingungen und der Tabular-Auszug können in der h. g. Registratur, am Termine aber bei der Licitations-Commission eingesehen werden.

Hievon werden der Executionsführer, der Execut, die Miteigenthümerin Frl. Sophie Morska zu Handen der Vormünderin und Mutter Fr. Leopoldine Morska, die Tabulargläubiger, dann die dem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger, welche mit ihren Forderungen erst nach dem 11. September 1864 an die Gewähr dieser Güter gelangt sein sollen, und endlich diejenigen, welchen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, zu Handen des Hrn. Adv. Dr. Rosenberg als Curators in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 21. Dezember 1865.

---

L. 18546. **Obwieszczenie.** (37. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Apolinary Przyłęcki przeciw nieobjętéj masie spadkowéj Zofii z Majewskich Kamińskiéj, tudzież Ludmili z Pałchów Czyrzewiczowéj, a na wypadek jéj śmierci onéjże spadkobiercom o ekstabulacye prawa dożywocia połowy dóbr Wolicy i Wałowic w stanie czynnym onychże Dom. 8, p. 100, n. 8 haer. zaintabulowanego wraz z nadciężarami z przyn. dnia 30 listopada 1865 do l. 18546 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 15 marca 1866 o godz. 10 zrana wyznaczony został.

Ponieważ pobyt współzapozwanéj Ludmili z Pałchów Czyrzewiczowéj lub jéj spadkobierców nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego p. adw. Dra. Grabczyńskiego z substytucyą p. adw. Dra. Stojałowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 7 grudnia 1865.

---

Z. 4356. **Edict.** (52. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Neu-Sandez wird bekannt gemacht: Zur Hereinbringung der laut Dom. V, pag. 243, n. 16 on. und pag. 248, n. 20 on. aus der größeren Summe von 3800 fl. C. M. zu Gunsten des Benjamin Reich ob der Realität Nr. 185 zu Neu-Sandez intabulirten Summe von 800 fl. C. M. oder 840 fl. ö. W. sammt 12 fl. 43 kr. und 33 fl. 35 kr. Executionskosten, wird zu Gunsten der ausgewiesenen Rechtsnehmerin des Gläubigers Fr. Liebe Reich und zur Hereinbringung der laut Dom. V, pag. 249, n. 21 on. für Joseph Lax ob der dem Israel Busch laut Satzpost 9 gehörenden Hälfte der Realität Nr. 185 zu Neu-Sandez intabulirten Forderung von 590 fl. C. M. oder 619 fl. 50 kr. ö. W. sammt 4 fl. 39 kr. C. M., 4 fl. 88 kr. ö. W., 11 fl. 67 kr. ö. W. und 50 fl. 66 kr. ö. W., über Ansuchen der Liebe Reich um Feilbietung und des Joseph Lax um Ausdehnung derselben (bewilligt am 11. October 1865 Z. 4390) die executive Versteigerung der in der Kreisstadt Neu-Sandez sub Nr. 185 liegenden, dem Israel und der Mindel Busch gehörenden, gerichtlich auf 9475 fl. 50 kr. ö. W. geschätzten, aus einem einstöckigen Hause bestehenden Realität in drei Terminen, als: am 22. Februar, 22. März und 19. April 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im kreisgerichtlichen Verhandlungssaale an den Meistbietenden unter nachstehenden Bedingungen veräußert werden:

1. Die Licitation beginnt mit dem Ausrufe des Schätzungswerthes von 9475 fl. 50 kr. ö. W. und wird die Realität in den ausgeschriebenen Terminen nur über, oder um diesen Werth veräußert.
2. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitation als Vadium den Betrag von 947 fl. 50 kr. zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Den interessirten Parteien steht die Einsicht und Abschrift des Schätzungsactes und der Feilbietungsbedingungen ihrem ganzen Inhalte nach in der kreisgerichtlichen Registratur frei.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, 11. October 1865.

---

Z. 6891. **Edict.** (30. 2-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß die executive öffentliche Feilbietung eines Fünftheils der Realität oder des Vorwerkes Gorzków genannt „Flakowskie" in Neu-Sandez sub Nr. 392/388 gelegen, und laut Dom. V, pag. 479, n. 8 haer. zu Gunsten der Magdalena List als Pfandbesitzerin intabulirt, in der Rechtssache des Franz Zygmuntowski wider Magdalena List zur Hereinbringung der Forderung von 1000 fl. ö. W. s. N. G. ausgeschrieben wird, welche Feilbietung hiergerichts in 2 Terminen, d. i. den 15. Februar 1866 und den 15. März 1866, jedesmal um 10 Uhr Vorm. unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird.

I. Als Ausrufspreis wird der Schätzungswerth im Betrage von 2608 fl. ö. W. bestimmt.

II. Der Kauflustige ist verpflichtet, vor Beginn der Licitation das Vadium pr. 470 fl. ö. W. baar zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

III. Uebrigens wird den interessirten Parteien die Einsicht und Abschriftsnahme des Schätzungsactes der Feilbietungsbedingungen, dem ganzen Inhalte nach in der hiergerichtlichen Registratur freigestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, am 30. October 1865.

**Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu niniejszém obwieszcza, iż rozpisuje przymusową sprzedaż publiczną jednéj piątéj części realności, czyli folwarku Gorzkowa »Flakowskie« zwanego, w Nowym Sączu pod nr. 392/388 położonego, a wedle Dom. V, pag. 479, n. 8 haer. na Magdalenę List (als Pfandbesitzerin) intabulowanego w sprawie Franciszka Zygmuntowskiego przeciw Magdalenie List na zaspokojenie pretensyi 1000 złr. w. a. z odsetkami 5% od 2 października 1863 i kosztami zaprzyznanemi 7 złr. 17 kr. w. a., 6 złr. 56 kr. w. a., 5 złr. 87 kr, w. a.; 9 złr. 87 kr. w. a. i z kosztami, które się obecnie w kwocie 30 złr. 37 kr. w. a. zaprzyznaje, która to sprzedaż przymusowa w dwóch terminach t. j. na dniu 15 lutego 1866 i na dniu 15 marca 1866, każdą razą o godzinie 10 rano, w sali audyencyonalnéj c. k. Sądu obwodowego Nowo-Sandeckiego przedsięwziętą będzie pod warunkami następującemi:

I. Cenę wywoławczą stanowi wartość szacunkowa w ilości 2608 złr. w. a.

II. Każdy z licytantów ma przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj wadyum w kwocie 470 złr. w. a. gotówką.

III. Resztą pozostawia się interesowanym wolność przejrzenia i brania odpisu aktu oszacowania i warunków licytacyjnych w całéj osnowie w tutejszo-sądowéj registraturze.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 30 października 1865.

---

L. 2416. **Ogłoszenie.** (47. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Makowie czyni się wiadomo, że na żądanie c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Myślenicach z dnia 19 sierpnia 1865 l. 1245 civ. do egzekucyjnéj sprzedaży Janowi Burliga w Budzowie należącéj realności n. k. 219 w Budzowie względem Janowi Jettel ze Stróży dłużnych 129 złr. a. w. z przynależytościami, termin na 2 lutego, 2 marca i 16 marca 1866, zawsze o 11 godzinie przed południem w Budzowie z tém nadmienieniem przeznacza się,ize przy trzecim terminie realnosc te pod wartością szacunkową sprzedane zostaną.

Licytacyjne warunki mogą być w każdym dniu podczas godzin urzędowych w tutejszym Sądzie lub na terminie w Budzowie przejrzane.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Maków, dnia 2 grudnia 1865.

---

Z. 315. **Edict.** (40. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte als Handelsgerichte zu Teschen wird bekannt gegeben, daß Paul Gurniak, protocollirter Fabriksbesitzer in Teschen, seine Zahlungen eingestellt habe, und daß über sein Ansuchen de praes. 9. Jänner 1866 Z. 315 h. die Einleitung des Vergleichsverfahrens über das gesammte bewegliche, und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Nr. 97 R. G. Bl. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen desselben bewilligt und zur Leitung des Ausgleichsverfahrens der k. k. Notar Ernst Farnik in Teschen betraut wurde.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger mit dem Beisatze verständigt, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst insbesonders werde kundgemacht werden, daß es denselben jedoch freistehe, ihre Forderungen mit der Rechtswirkung des §. 15 der Verordnung vom 17. Dezember 1862 Z. 97 sogleich anzumelden.

Teschen, am 9. Jänner 1866.

---

Z. 4029. **Licitations-Kundmachung.** (35. 3)

Das k. k. Bezirksamt Pilzno bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß

a) zur Verpachtung der Pilznoer städtischen Bier- und Branntwein-Propination für die Zeit vom Tage der Uebergabe bis Ende Dezember 1868 auf Kosten und Gefahr des kontraktbrüchigen Pächters Israel Kirsch, ferner

b) zur Verpachtung des Rechtes zum Bezuge der Gemeindezuschläge zur allgemeinen Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten und Bier für die Zeit vom Tage der Uebergabe bis letzten Dezember 1866 in der Magistratskanzlei zu Pilzno eine Licitation am 5. Februar 1866, und im Falle eines ungünstigen Resultats eine zweite den 12. Februar 1866 und eine dritte den 19. Februar 1866 vorgenommen werden wird.

Als Fiscalpreis von dem Pachtobjecte a. wird der jährliche Pachtzins von 2005 fl. 50 kr. und von dem Pachtobjecte b. mit 325 fl. 25 kr. ö. W. festgesetzt, wovon jeder Pachtlustige ein 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Bei den ersten 2 Terminen werden Anbote unter dem Fiscalpreise nicht angenommen.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse werden vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden und können auch in der hiesigen Magistratskanzlei eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Pilzno, am 9. Jänner 1866.

---



---



---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf Par. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung d. Wärme im Laufe des Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15 | 2 | 332'''53 | + 3°9 | 78 | West-Süd-West still | heiter mit Wolken | | +0°6 | +4°0 |
| | 10 | 32 96 | + 1,2 | 88 | " | heiter | | | |
| 16 | 6 | 33 04 | + 0,8 | 88 | " | trüb | Regen | | |

---



---

## Wiener Börse-Bericht

vom 13. Jänner.

**Oeffentliche Schuld.**

| A. Des Staates. | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 59.— | 59.10 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| mit Zinsen vom Jänner — Juli | 66.75 | 66.85 |
| vom April — October | 66.65 | 66.75 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 62.75 | 62.85 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 55.70 | 55.90 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 138.75 | 139.25 |
| „ 1854 für 100 fl. | 77.75 | 78.50 |
| „ 1860 für 100 fl. | 92.30 | 92.50 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 77.50 | 77.60 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | —.— | —.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.— | 16.50 |
| **B. Der Kronländer.** | | |
| Grundentlastungs-Obligationen | | |
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 82.— | 83.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 81.50 | 82.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 84.— | 88.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 70.— | 70.25 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 68.50 | 69.— |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 70.50 | 71.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 67.75 | 68.25 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 63.50 | 64.— |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 66.25 | 66.75 |
| **Actien** (pr. St.) | | |
| der Nationalbank | 766.— | 768.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 153.50 | 153.70 |
| der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W. | 578.— | 579.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM. | 1575. | 1578. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 173.— | 173.20 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 178.— | 179.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 122.50 | 123.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 177.40 | 177.60 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz. | 53.50 | 54.50 |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 152.— | 152.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 110.75 | 111.25 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 445.— | 447.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 214.— | 216.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 389.— | 390.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | —.— | 360.— |
| **Pfandbriefe** | | |
| der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 104.— | 104.50 |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 92.10 | 92.30 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 87.70 | 87.90 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 66.75 | 67.50 |
| **Lose** | | |
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 113.90 | 114.10 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 77.— | 77.50 |
| Triester Stadt-Anlehe zu 100 fl. CM. | 108.50 | 109.50 |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 46.75 | 47.25 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 22.50 | 23.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 80.— | 85.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 28.— | 28.50 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 22.50 | 23.— |
| Clary zu 40 fl. „ | 23.50 | 24.— |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 23.50 | 24.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 15.50 | 16.— |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 18.50 | 19.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 12.— | 12.50 |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 12.— | 12.50 |
| **Wechsel. 3 Monate.** | | |
| Bank- (Platz-) Sconto | | |
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6% | 88.30 | 88.40 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½% | 88.25 | 88.40 |
| Hamburg, für 100 M. B. 7% | 78.20 | 78.40 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 8% | 104.45 | 104.75 |
| Paris, für 100 Francs 5% | 41.70 | 41.75 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | — | — | — | — | 5 | 1 | 5 | 2 |
| „ vollw. Dukaten | — | — | — | — | 5 | 1 | 5 | 2 |
| Krone | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 Francstücke | 8 | 43½ | 8 | 43 | 8 | 43 | 8 | 44 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 8 | 65 | 8 | 67 |
| Silber | 104 | 75 | — | — | 104 | 75 | 105 | — |

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**